

Musiktheoretisches Propädeutikum

Musikwissenschaft · Robert Schumann Hochschule Düsseldorf · Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Übersichtsblatt 7 – Harmonielehre: Funktionen und Stufen, Akkordverwandtschaft, Quintenzirkel, Kadenz

Harmonische Funktionen und Stufen

Stufentheorie (begründet durch GOTTFRIED WEBER im frühen 19. Jh.; weiterentwickelt durch SIMON SECHTER)

– Römische Ziffern chiffrieren Akkordgrundtöne (*basse fondamentale*) in einer Skala, beschreiben keine tonale Spannung

Funktionstheorie (begründet durch RIEMANN im späten 19. Jh. mit Begriffen von RAMEAU; modifiziert durch WILHELM MALER)

– Buchstabensymbole chiffrieren Akkorde in Bezug auf die Tonika; hierarchisch gegliedertes System verwandter Klänge

Grundfunktionen bzw. **Quintverwandte** – ein gemeinsamer Ton

D	Dominante	Dreiklang auf der V. Stufe, immer Dur	<i>g h d</i>	<i>g h d</i>
T t	Tonika	Dreiklang auf dem Grundton	<i>c e g</i>	<i>c e g</i>
S s	Subdominante	Dreiklang auf der IV. Stufe	<i>f a c</i>	<i>f a c</i>

Dur	Moll
D	5↑ D
T	t
S	5↓ s

S → T T → D Quintanstieg = plagaler Quintschritt
 D → T T → S Quintfall = authentischer Quintschritt

Nebenfunktionen: Terzverwandte ersten Grades – leitereigene Medianten; zwei gemeinsame Töne

Tg tG	Gegenklang	in Dur: iii. Stufe in Moll: VI. Stufe	<i>e g h</i>	<i>a s c e s</i>
T t	Tonika	Dreiklang auf dem Grundton	<i>c e g</i>	<i>c e s g</i>
Tp tP	Parallele	in Dur: vi. Stufe in Moll: III. Stufe	<i>a c e</i>	<i>e s g b</i>

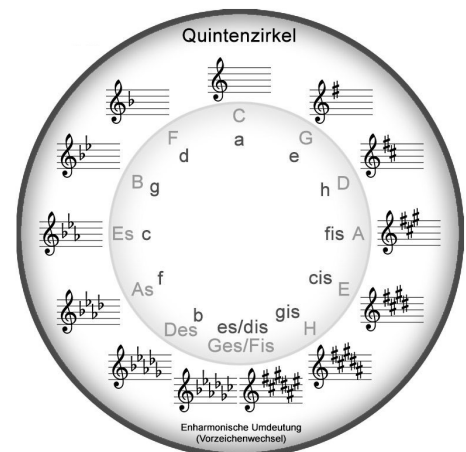
Dur	Moll
Tg	3↑ tP
T	t
Tp	3↓ tG

T → Tp t → tP Paralleltonarten (Dur und Moll mit gleicher Generalvorzeichnung) = Kleinterzanstieg / Kleinterzfall
 T → Tg t → tG Gegenklangstonarten (Dur und Moll mit Leittonwechsel) = Großterzanstieg / Großterzfall

Nebenfunktionen: Sekundverwandte – supertonikale und subtonikale Akkorde; kein gemeinsamer Ton

Sp	Subdominantparallele – ii [auch: S ⁶]	Dominanten: stets Durakkorde, >d< ist meist tonikalisierte v	<i>d f a</i>
dP	Dominantparallele – VII [auch: (D) tP]	dP / dG werden dennoch zugelassen. [Dp = Tg; sP = tG]	<i>b d f</i>
S⁵⁶ s⁵⁶	Subdominante mit <i>sixte ajoutée</i> [stufentheoretische Deutung: ii ⁵⁶]		
dP → t	T → Sp	Sekundanstieg = authentischer Sekundschritt (GÁRDONYI)	
Sp → T	t → dP	Sekundfall = plagaler Sekundschritt	

Quintenzirkel [Quelle: www.stimmungen.de]
 mit freundlicher Genehmigung von Piano Lang



Quintenzirkel

Im Uhrzeigersinn: plagale Quintschritte (Dominantrichtung)
 Gegen den Uhrzeigersinn: authentische Quintschritte (Subdominantrichtung)
 Vorzeichen der Tonarten sind ebenfalls in Quintenschichtung ablesbar
 Kein geschlossenes System: Darstellung bis 6# bzw. 6b, erweiterbar zur Spirale
 Enharmonische Entsprechung von Fis-Dur = Ges-Dur bzw. dis-Moll = es-Moll

Kadenz

Kadenz (von lat. *cadere* = fallen): Einschnitt, Zäsur, Schlusswendung
 Maßgebliches Mittel zur Formbildung und zur Gliederung musikalischer Zeitverläufe
 Mehrstimmigkeit: Kadenz sind mindestens zweistimmig, dabei mindestens eine Klausel
 Kadenz implizieren eine tonale Spannung und deren Auflösung (häufig D → T, auch S → T)
 Leitton (Dominantterz): Strebewirkung aufwärts – Akkordseptime: Strebewirkung abwärts

Klauseln

Einstimmige Bewegung
 Tk = 2↓ zum Kadenzziel
 Dk = 2↑ zum Kadenzziel
 Bk = 5↓/4↑ zum Kadenzziel
 Ak = 1/3↓ zur Quinte / Terz

Ganzschluss – Kadenz zur I. / i. Stufe	
Authentischer GS	D → T / t
Plagaler GS	S / s → T / t
Tenorischer GS	(#)vii ⁰⁶ → T / t

Halbschluss – Kadenz zur V. Stufe	
Plagaler HS	T / t → D
Tenorischer HS	#iv ⁰⁶ / S ⁶ → D
Phrygischer HS	s ⁶ / ü ⁶ → D

Trugschluss – Kadenz zur vi. / VI. Stufe	
Dur-TS	D → Tp
Moll-TS	D → tG
Weitere Optionen	D → s ⁶ / #iv ⁰⁷